Zeitschrift: Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres

Herausgeber: Eidgenössischer Orchesterverband

Band: 3 (1942)

Heft: 3-4

Rubrik: Sektionsnachrichten = Nouvelles des sections

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

et énergique — j'ai nommé Ernest Ansermet — ayant constaté la valeur exceptionnelle de Delescluse comme exécutant et comme inventeur, vient de l'engager dans l'Orchestre de la Suisse romande! Et vous entendrez parler, bientôt, à Genève, des exploits de cet artiste français qui végétait ici, sans renom et sans gloire, dont personne n'encourageait les efforts et qui, selon l'usage, a été contraint de franchir la frontière pour pouvoir donner la mesure de son mérite et de son génie inventif.

Sovez tranquilles: son invention nous reviendra, plus tard, beaucoup plus tard, lorsque toute l'Europe l'aura adoptée. Et il faut se consoler de cette transplantation en pensant que Delescluse travaille utilement, en pays ami, à l'accroissement de notre prestige artistique . . .»

A. P.

TOTENTAFEL

Léon Jessel, der bekannte Operettenkomponist, ist kürzlich in Berlin im Alter von 71 Jahren gestorben. In Stettin am 22. Januar 1871 geboren, begann er schon früh seine musikalische Tätigkeit als Opernkapellmeister. Seine ersten Erfolge hat er mit kleineren Orchesterstücken errungen. Mit seiner Operette »Das Schwarzwaldmädel«, die auch sein erfolgreichstes Werk blieb, wurde Jessel in weitesten Kreisen bekannt. Auch die Operette »Die Postmeisterin« ging über viele Bühnen. Seine letzte Operette, »Die goldene Mühle«, ist auch in der Schweiz wiederholt aufgeführt worden.

Emma Calvé, eine der berühmtesten französischen Opernsängerinnen, ist kürzlich im südfranzösischen Städtchen Millau gestorben. 1862 in ärmlichen Verhältnissen geboren, kam sie nach notdürftiger Gesangsausbildung an das Brüsseler Monnaie-Theater, wo sie mit großem Erfolg als Margarete in Gounods »Faust« debütierte. Schon nach zwei Jahren wurde sie an die Pariser Opéra-Comique geholt. Einige Jahre später absolvierte die Künstlerin ihre erste amerikanische Gastspielreise und kam mit einem lebenslänglichen Vertrage an die Metropolitain-Opera zurück. Sie teilte fortan ihre Tätigkeit zwischen Paris und Neuyork. Als »Carmen«, ihre Glanzrolle, trat sie drüben zum erstenmal auf, und im Sommer 1939 verabschiedete sie sich, als 77jährige, in der gleichen Rolle von der Bühne, um sich in Südfrankreich zur Ruhe zu setzen.

A. P.

Sektionsnachrichten. — Nouvelles des Sections.

Orchester der Eisenbahner Bern. In der Hauptversammlung vom 24. Januar 1942 wurde der gesamte bisherige Vorstand bestätigt, mit Ausnahme des verdienten Präsidenten, Herrn Dr. Ed. M. Fallet, welcher nach vierjähriger aufopfernder Amtstätigkeit aus beruflichen Gründen sein Amt niederlegen muß. Ferner muß auch der demissionierende Vertreter der Passiven, Ehrenmitglied Gottfried Tschanz, ersetzt werden. Für diese beiden austretenden Vorstandsmitglieder konnten bis heute noch keine Nachfolger gefunden werden. Die Zusammensetzung des Vereinsvorstandes pro 1942 zeigt demnach folgendes

Bild: Vizepräs. R. Botteron. Sekretär: R. Rieder. Kassier: Ed. Maurer. Bibliothekar: E. Eichenberger. Reisekassier: E. Aeschbacher. Als Direktor wurde Kapellmeister Chr. Lertz einstimmig wiedergewählt. Als Zeichen der Anerkennung für seine aufopfernden Leistungen wurde ihm eine Besoldungserhöhung gewährt.

Für das laufende Jahre sind folgende Anlässe vorgesehen: 28. Februar Familienabend. 17. Mai Konzert in einer Strafanstalt. 18. Mai Konzert zu Ehren der Passivmitglieder. Im Juni ganztägiger Ausflug mit Konzert in einer Anstalt. 13. August Ferienzusammenkunft. 27. Sept. Kirchenkonzert in Großhöchstetten. 28. Sept. Wohltätigkeitskonzert zugunsten des Altersheims des Bernischen Hausangestelltenvereins. 29. Nov. Kirchenkonzert in Bern. 20. Dez. Weihnachtsfeier und 25. Dez. Weihnachtskonzert im Loryspital. Das gewichtige Programm macht diesem äusserst tätigen Orchester alle Ehre, verlangt aber von allen Mitwirkenden intensive, andauernde Arbeit. Es darf besonders hervorgehoben werden, daß das Orchester der Eisenbahner einen offenen Sinn hat für diejenigen, die sonst kaum je dazu kommen, ein gutes Konzert zu hören, und dafür dankbarer sind als verwöhnte städtische Konzertbesucher. Diese selbstlose und uneigennützige Konzerttätigkeit darf zu den vornehmsten Aufgaben unserer Orchestervereine gezählt werden. Daß solche Leistungen auch in der Oeffentlichkeit gebührend anerkannt werden, beweisen die folgenden Zeilen des Musikrezensenten des »Berner Tagblatt«: »... Den leidenden Mitmenschen zur großen Freude bot das Orchester der Eisenbahner den Patienten und dem Pflegepersonal des Loryspitals am Weihnachtstag ein intimes Konzert. Rund um den geschmückten Tannenbaum inmitten der Halle fanden sich die rekonvaleszenten Patienten ein, während die Bettlägerigen von der Galerie den Darbietungen lauschten. In der Besetzung von Streichern, Oboen und Hörnern gelangten Werke aus der Zeit des Barocks und der Vorklassik unter der Leitung von Kapellmeister Lertz zu schöner Wiedergabe. Die ausgeglichenen Vorträge fanden eine überaus dankbare und beifallsfreudige Zuhörerschaft. Mit diesem kleinen Konzert haben die Mitglieder des Orchesters der Eisenbahner ihr Können wie schon öfters in den Dienst der Nächstenliebe gestellt. Diese uneigennützige Betätigung der Musizierfreunde verdient nicht nur den Dank derer, denen sie galt, sondern auch die Anerkennung der Allgemeinheit, die hiermit zum Ausdruck gebracht werden soll...«

Es wäre überflüssig, diesen warmen Anerkennungsworten noch etwas beifügen zu wollen: wir möchten sie aber allen Orchestern, die aus einem ein für allemal eng gezogenen Aufgabenkreis nicht herauszutreten vermögen, ans Herz legen.

Um der Werbung von Aktiv- und Passivmitgliedern mehr Aufmerksamkeit schenken zu können, hat der Verein einen Werbeausschuß ins Leben gerufen. In der letzten Versammlung konnten 3 neue Aktiv- und 8 Passivmitglieder aufgenommen werden. Die Abgabe des offiz. Verbandsorgans »Sinfonia« an alle Aktivmitglieder wurde beschlossen. (Bravo! Red.)

Frl. Berta Risler, welche von 1909 bis 1911 im Orchester das Klavier betreute und dann, weil das Orchester von nun an ohne Klavierbesetzung spielte, zu den Passiven übertrat, ist nach einer Mitgliedschaft von 35 Jahren gestorben. Ein schönes Beispiel von Vereinstreue, das ein ehrendes Andenken verdient.

Stadtorchester Chur. Wenn auch durch die militärischen Einberufungen mehr oder weniger jeder Vereinsbetrieb in Mitleidenschaft gezogen wird, so wirkt sich dieser Umstand bei einem Orchester, wo

man auf jeden einzelnen Spieler angewiesen ist, besonders nachteilig aus. Es gelang aber trotzdem, die Proben auch im verflossenen Jahre ohne Unterbrechungen weiterzuführen, ja, es war sogar möglich, zwei Konzerte durchzuführen (davon eines gemeinsam mit Großmann's Handharmonika-Spielring), die beide einen vorzüglichen Besuch aufwiesen. Das Hauptinteresse an diesem erfreulichen Mitmachen seitens der Bevölkerung darf wohl in erster Linie unserm Maestro, Prof. Dr. A. E. Cherbuliez, zugesprochen werden, dessen große Verdienste zur Förderung der wertvollen Volksmusik ja zu bekannt sind, um hier nochmals aufgezählt zu werden. Diese Musikgattung hat in ihm einen ganz vorzüglichen Interpreten gefunden, der auch die einfachsten Stücke zu einem kleinen Kunstwerk zu formen versteht. Wichtiger ist eben auch hier das »Wie« als das »Was«, d. h. daß man z. B. auch einen Wiener Walzer »klassisch« spielen kann. So darf sich das Stadtorchester glücklich schätzen, Prof. Cherbuliez am Dirigentenpult zu wissen, und es war eine Selbstverständlichkeit, daß er an der kürzlich stattgefundenen Generalversammlung mit Akklamation in seinem Amte bestätigt wurde. — Auch der übrige Vorstand erklärte sich bereit, das Steuer für ein weiteres Jahr zu führen. Er setzt sich wie folgt zusammen: Präsident: O. Saxer; Vizepräsident und Kassier: J. Ludwig; Aktuar: G. Raschle; Materialverwalter I: E. Zschaler; II: J. Fagetti; Beisitzer: Opprecht. Eine Erweiterung erfuhr die Vergnügungskommission, die der Arglist der Zeit zum Trotz das gesellige Leben innerhalb des Vereins zu fördern suchen wird.

Erfreulicherweise schließt die Jahresrechnung trotz größerer Materialanschaffungen befriedigend ab. Dies ist nur möglich dank der Unterstützung durch die Passiven und dank der Subvention, welche die Stadt dem Orchester in Würdigung seiner Verdienste zur Hebung des kulturellen Lebens zukommen läßt. — Von den im laufenden Jahre geplanten Veranstaltungen sei das Konzert vom 21. März im Hotel Drei Könige erwähnt. Hoffen wir, daß das Orchester sich auch in diesem Jahre der Gunst der Bevölkerung erfreuen dürfe.

Ein Problem, das alle Musikvereine beschäftigt, bilden die Schwierigkeiten in der Gewinnung des notwendigen Nachwuchses, indem sich immer weniger junge Leute zum Beitritt in einen solchen Verein entschließen können. Es ist wohl zwecklos, hier untersuchen zu wollen, ob der Sport oder das Radio für diese bedauerliche Erscheinung verantwortlich gemacht werden müssen. Hoffen wir aber, daß sich die Jugend bald wieder in vermehrtem Maße der Musik, dieser edlen Kunst, zuwenden werde, bedeutet doch die Beherrschung eines Instrumentes ein unentreißbarer Schatz fürs ganze Leben.

*

Notiz der Redaktion. Es hat uns sehr gefreut, von der regen Tätigkeit des Stadtorchesters Chur zu hören und wir wünschen ihm alles Gute im neuen Vereinsjahr. Herr Präsident Saxer, welchem wir seine freundlichen Grüße bestens verdanken und herzlich erwidern, schreibt, daß das Stadtorchester Chur das obligatorische Abonnement auf das Verbandsorgan für alle Aktivmitglieder eingeführt habe (bravo! Red.); die Abonnements zahlt die Vereinskasse. Ueber die »Sinfonia« selbst schreibt Herr Saxer: »Die Zeitschrift ist kulturell und propagandistisch sehr wertvoll und weckt oder stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl.« Auch für diese freundliche Anerkennung danken wir herzlich.

Orchester Freidorf bei Basel. Fast vollzählig fanden sich die Mitglieder des Orchesters am 11. Febr. zur Generalversammlung ein. Herr Spänhauer, der rührige Präsident des zu einer stattlichen Anzahl von Aktiven angewachsenen Ver-

eins, begrüßte die Anwesenden, insbesondere auch Herrn W. Geyer sen. als einzigen Vertreter der Passivmitgliedschaft. Die Traktanden waren mit Ausnahme der Wahlen rasch erledigt, und besonders das Arbeitsprogramm zeigte wieder von neuem, daß die Tätigkeit des Orchesters trotz den ungünstigen Zeiten nicht im Abflauen ist.

Der gesamte Vorstand wurde in der gleichen Zusammensetzung wie bisher wiedergewählt.

Er setzt sich nun wie folgt zusammen: Präsident: Dan. Spänhauer: Kassier: H. Maurer; Aktuar: E. Leuenberger; Protokollführer: O. Schäublin; Archivar: Jos. Brügger; Materialverwalter: Peter Geyer.

Der langjährige und verdiente Dirigent, Ernst Schwarb, wurde durch Erheben von den Sitzen wieder bestätigt.

Weiter gewählt, bzw. bestätigt wurden: Vizedirigent: O. Schäublin; Rechnungsrevisoren: Dr. W. Geßler und W. Geyer sen., als Vertreter der Passiven; Stellvertreter des Archivars: Otto Marti; Stellvertreter des Materialverwalters: Fritz Gallinger. Als Gehilfen amten dieses Jahr die beiden jüngsten Mitglieder: Kurt Vögtlin und Maurice Coigny.

Orchestervereln Rheinfelden. Als Ergänzung zu unseren Mitteilungen unter »Unsere Programme« möchten wir nachstehend unseren Lesern einen Bericht des Präsidenten des Orchestervereins Rheinfelden unterbreiten, aus welchem ersichtlich ist, daß es mit Initiative und Energie auch unter den heutigen Umständen möglich ist, sich in einer Weise zu betätigen, die vielen zugute kommt, zum Gedeihen unserer Sektionen beiträgt und ihren Bestrebungen entspricht.

». . . Gleich nach dem Radioabend vom 14. August 1941 gedachten wir das Kleine Konzert im Bezirksspital auszuführen, kamen aber erst am 18. Oktober dazu, da wir es wegen Fehlens eines Teiles der Mitglieder immer wieder verschieben mußten. Zum Radioabend muß bemerkt werden, daß nicht alles nach Wunsch gelang. Die ganze Veranstaltung wurde durch die zu lange geratene »Reportage über Rheinfelden als Kurort« verzerrt, was zur Folge hatte, daß wir unsere Orchestervorträge mitten drin abbrechen mußten und, was für unser Orchester noch unangenehmer war, daß man unsere besten Streicher nach der Kurbrunnenanlage beordert hatte, und dann vor ihrer Rückkunft von uns Uebriggebliebenen verlangte, daß wir den Luxemburg-Walzer spielen, weshalb er dann auch wenig überzeugend gelang! (Die Hörer werden es wohl gemerkt haben!)

Nach dem Konzertchen im Bezirksspital war es mir einfach nicht möglich, die beiden Programme mit Erläuterung zurechtzumachen, da ich beruflich und außerberuflich außerordentlich in Anspruch genommen war.

Dafür habe ich mir in unserem Orchester Mühe gegeben, daß wir wieder eine größere Aufführung haben vorbereiten können. Als mitwirkendes Orchester haben wir an der Jahresfeier des Turnvereins Rheinfelden ein umfangreiches, pausenfüllendes Programm, sowie die Begleitmusik bestritten, welches wegen des guten Gelingens, das wir der sorgfältigen Vorarbeit unseres Direktors zu verdanken haben, sehr gefallen hat.

Eine Woche später, am 6. Dezember, hatten wir unsere eigene Jahresfeier, aber von ganz anderer Art. Wir hatten zuerst die Absicht ein sinfonisches Konzert (mit Mozart-Werken) durchzuführen, aber die hierfür viel zu schwach besetzten Streicher brachten uns auf den Gedanken, eine fröhliche Veranstaltung zum besten zu geben, in welcher wir unsere guten Bläser vorteilhaft beschäftigen konnten. Da Niklaustag war, arrangierten wir diesen Anlaß ganz im Sinne dieses Tages und hatten damit einen großen Erfolg. Wir waren nur 22 Spieler, aber unsere

Direktion hatte das bestmögliche aus unserer Schar herausgeholt, wobei sie freilich, »Sie (Frau Direktor Mau) und Er«, selbst einen großen Anteil am restlosen Gelingen beitrugen. Daß wir damit alle Kreise erfreut haben, besonders aber jene, die auch in geistiger Hinsicht Ansprüche stellen, erfüllt uns mit großer Genugtuung. Ich darf ohne Ueberhebung behaupten, daß solche Veranstaltungen einem guten Orchester ohne Zweifel wohlanstehen, und daß es um manches Orchester besser stünde, wenn es seine Veranstaltungen mehr nach seinem Leistungsvermögen, als nach falsch verstandenen Leistungsansprüchen richten würde (ganz richtig, Red.). Auch dieses Programm war »stilrein«, wenn es auch der leichteren und älteren Gattung angehört: doch besser so, als Mozart-Brahms-Kalman-Wagner-Heußer usf. untereinander!

Wir werden in den nach Jahresanfang aufzunehmenden Proben wieder zu den Sinfonikern zurückkehren, und es werden ohne Zweifel wieder alle darnach »hungrig« sein.

Mit obigen Ausführungen wollte ich einen ganz kleinen Ausschnitt aus unserer Tätigkeit bekanntgeben und ich hoffe, Ihnen damit für Ihre stets aufmunternden Hinweise privat und in unserem Zentralorgan gedient zu haben . . .«

Ganz bestimmt ist unseren Lesern und uns selbst durch solch interessante Berichte gedient, denn sie zeigen, was guter Wille, Initiative und ausdauernde, unverdrossene Arbeit auch unter ungünstigen Voraussetzungen zu vollbringen vermögen.

Wir möchten Herrn Präsidenten Brenner für seine freundlichen Zeilen herzlich danken und wünschen ihm und dem ganzen Orchesterverein Rheinfelden alles Gute. Für solche »aufbauenden« Berichte sind wir stets dankbar und würden es begrüßen, auch über die Tätigkeit anderer Sektionen etwas zu hören.

In eigener Sache. Eine freudige Ueberraschung bereitete uns die Mitteilung unseres verehrten Verlegers, laut welcher das Orchester der Eisenbahner Bern zu den bisherigen 21 Abonnenten für den neuen Jahrgang nicht weniger als 28 neue angemeldet hat und somit mit 49 Abonnenten jetzt an der Spitze unserer Sektionen steht. An weiteren großen Abonnentenzahlen sind noch folgende Sektionen zu nennen: Cäcilienorchester Zug 40; Orchestergesellschaft Winterthur 37; Orchesterverein Wil (St. G.) 35; Orchesterverein Chur und Stadtorchester Olten je 28 und Orchesterverein Baar 19. Diesen Sektionen möchten wir für ihr Interesse am Verbandsorgan und für die wertvolle Unterstützung bestens danken und hoffen, daß sie zahlreiche Nachahmer finden.

A. P.

Nachrichten und Notizen. — Echos et Nouvelles.

Zürich. Stadttheater. Nun ist auch die Zürcher Oper dazugekommen, des 150jährigen Todestages Mozarts mit einer sorgfältig vorbereiteten »Don Juan«-Neueinstudierung zu gedenken, die sich, wie auch diejenige der guten unverwüstlichen »Martha«, mit Recht einer lebhaften Anteilnahme des Publikums erfreuen darf. Auch Strauß' »Zigeunerbaron«, der an der Grenze zwischen Oper und Operette steht, und mit Glück aus dem ungarischen Volksliederschatz geschöpft hat, sowie die musikalisch wenig anspruchsvollen »Herzen im Schnee« von Benatzky hatten dank der vorzüglichen Besetzung starken Erfolg.

— Tonhalle. Im 6., von Kapellmeister Denzler geleiteten Abonnementskonzert kam Dvoràk mit seiner e-moll-Sinfonie »Aus der neuen Welt« zum Wort; daneben